

## Stellungnahme der Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Rat der Gemeinde Anröchte zum Haushaltsplanentwurf 2020

Unser kommunaler Haushalt ist ein Werk mit einer Vielzahl von Zahlen. Zahlen die sich in Ergebnispläne und Finanzpläne aufteilen, diese wiederum in Teilergebnisplänen und Teilfinanzplänen immer detaillierter werden. Doch all diese Zahlen zu interpretieren und zu bewerten führt Jahr für Jahr immer wieder zu verschiedenen Ergebnissen und Schlussfolgerungen.

Um all diese Zahlen transparenter zu machen helfen oftmals die Eckdaten eines Haushalts. Beginnen wir mit der Einnahmenseite. Erfreulich entwickelte sich in den vergangenen Jahren in unserer Kommune die Gewerbesteuer. Durch einen guten Branchenmix, eine gute konjunkturelle Gesamtlage und nicht zuletzt durch die unternehmerische Leistung der Anröchter Betriebe, konnte die Gewerbesteuer in den vergangenen Jahren wesentlich dazu beitragen, dass Überschüsse erzielt werden konnten und somit Rücklagen gebildet werden konnten. Diese Rücklagen gehören ebenfalls zu den wichtigen Eckdaten. In Zeiten, in denen mehr Ausgaben als Einnahmen erwartet werden, bilden die Rücklagen ein gewisses Polster. Mit Blick auf die mittelfristigen Finanzplanungen der Gemeinde Anröchte, welche durchaus realistisch sind, werden in den kommenden Jahren die Ausgaben die Einnahmen übersteigen und somit wird die Ausgleichsrücklage stark reduziert. Faktoren gibt es hier verschiedene. Zum einen steigen die Personalkosten, die größtenteils im Rahmen der tariflichen Steigerungen sind und den Mitarbeitern der Gemeinde selbstverständlich zustehen, jedoch Kosten sind, die kompensiert werden müssen. Weitere Kosten entstehen der Gemeinde Anröchte in den kommenden Jahren im Bereich der Investitionen. Mit dem dringend benötigten Neubau des Feuerwehrhauses in Berge startet in diesem Bereich eine Investitionsoffensive, welche mit einer weitaus größeren Investition für die Feuerwehr im Kernort der Gemeinde seine Fortführung finden wird. Hier gilt es mit planerischen Knowhow, Fehler zu vermeiden und somit die

anstehenden Millionenkosten zu minimieren. Auch die notwendigen Maßnahmen in den Feuerwehrgerätehäusern in Altengeseke und Mellrich werden weitere Kosten verursachen.

Somit sind insgesamt notwendige und gewollte Investitionsmaßnahmen in verschiedenen Bereichen in Millionenhöhe eingeplant, die sich nicht durch Einnahmen und Zuschüsse decken lassen werden.

Darüber hinaus gehören zu den wichtigen Eckdaten die Zahlen der Kreis- und Jugendamtsumlage. Die stetig steigenden Umlagen an den Kreis Soest nehmen den Kommunen förmlich die Luft zum Atmen. Die zu erwartenden Steigerungen in Millionenhöhe sind durch Einsparungen und kaum zu erwartenden Mehreinnahmen von den Kommunen, so auch von Anröchte, nicht zu kompensieren. Hier muss ein Umdenken oder eine grundsätzlich andere Art der Finanzierung stattfinden, um den Kommunen wieder Handlungsspielraum zu geben. So müssen sich die Kreispolitiker auch ernsthaft hinterfragen, ob Kosten wie zum Beispiel die jährlichen Verlustabdeckungen und die Investitionszuschüsse für den Flughafen Paderborn noch zeitgemäß sind. Kosten, die letztendlich auch über die Umlage von der Gemeinde Anröchte getragen werden müssen. Die Eigenverantwortung des Kreises für seinen finanziellen Rahmen muss dringend ausgebaut werden, da es sich derzeit mit dem Geld der kreisangehörigen Kommunen leicht leben lässt.

Soviel zu den zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben. Neben den genannten notwendigen Investitionen und Umlagen sollte eine Gemeinde auch mit Blick in die Zukunft investieren, mit dem Ziel die Wohn- und Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern. Mit der Realisierung des Kunstrasenplatzes am Südring, gemeinsam mit dem TuS 06, wurde ein wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung des Fußballs, insbesondere des Jugendfußballs vollzogen. Mit den Planungen für die Umgestaltung der Südhalle und den damit verbundenen neuen Nutzungsmöglichkeiten, könnten neue Impulse für das Anröchter Vereinsleben gesetzt werden. Da dieser Projekttopf, mit einer 90prozentigen Förderung, leider nicht vor anderen Kommunen verborgen blieb und somit eine mehrfache

Überzeichnung hervorrief, müssen wir einen möglichen Förderentscheid abwarten.

Der geplante und bereits in Angriff genommene Bau des Generationenplatzes ist ein gutes Beispiel für die Verbesserung der Wohnqualität in Anröchte.

Ebenfalls mit einer 90prozentigen Förderung wird der Umbau der barrierefreien Bushaltestellen gefördert. Eine sinnvolle Förderung bei der der Eigenanteil gut angelegt ist. Insgesamt ist beim Thema Öffentlicher Nahverkehr jedoch noch ein großer Nachholbedarf im ländlichen Raum. Der vom Patriot begonnene Dorfcheck macht es einmal mehr deutlich, dass hier gerade in den Ortsteilen ein immenser Nachholbedarf besteht und hier gemeinsam mit der RLG und unter Berücksichtigung möglicher Fördermittel, Verbesserungen bei Verbindungen und Taktungen realisiert werden müssen.

Der von unserer Fraktion jüngst gestellte Antrag auf eine kontinuierliche Ausstattung des Haushalts mit Geldern für den Fuß- und Radverkehr in Anröchte und den Ortsteilen, wurde leider so in dieser Form von CDU und FDP abgelehnt und fand somit leider keine Mehrheit. Aus unserer Sicht eine vertane Chance, um Anröchte attraktiver für den nichtmotorisierten Verkehr zu machen. Dennoch werden wir zukünftig mit weiteren Anträgen für viele einzelne Maßnahmen kämpfen, um das Radfahren in der Gemeinde zukünftig attraktiver zu gestalten und den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde den Schritt vom Auto zum Fahrrad zu erleichtern.

Klimaschutz beinhaltet eine Vielzahl von Komponenten. Ein Umdenken beim Mobilitätsverhalten ist nur ein Teil des großen Ganzen. Mit der regenerativen Gewinnung von Strom und Wärme, der Einsparung von Energie und ausgleichschaffenden Maßnahmen kommen weitere Bausteine hinzu.

Bei der regenerativen Gewinnung von Strom und Wärme ist die Gemeinde, dank vieler privater Investoren, recht gut aufgestellt und wird nun mit der geplanten Installation von Photovoltaikanlagen auf eigenen

Dachflächen zukünftig auch selbst Strom erzeugen. Um den vielen Betreibern von Windkraftanlagen in der Gemeinde eine Perspektive zu geben, muss mit diesen gemeinsam ein Konzept für das Repowering erstellt werden. Hierfür benötigen die Betreiber jedoch auch verlässliche Rahmenbedingungen von Bund und Land.

Im Bereich der Energieeinsparung hat die Gemeinde mit den Modernisierungen von Schulen und weiteren gemeindeeigenen Gebäuden bereits Maßnahmen umgesetzt, die jedoch natürlich kontinuierlich fortgeführt werden müssen. Klimaschutz, vor dem Hintergrund der dramatischen Veränderungen durch den Klimawandel, wird uns alle in der Gemeinde Anröchte, und nicht nur hier, in den kommenden Jahren einiges an Ideen und auch finanziellen Mitteln abverlangen. Mit Blick, nicht zuletzt auf die nachfolgenden Generationen, müssen wir jetzt die Weichen zu einer klimaneutraleren Lebensweise stellen.

Bei den ausgleichschaffenden Maßnahmen reicht es nicht, wenn der Bürgermeister auf der einen Seite pressewirksam neue Bäume pflanzt und auf der anderen Seite die Beseitigung von Baumbeständen und Hecken beauftragt. Sollte es hier kein Umdenken geben, müssen wir ein Pflanz- und Pflegekonzept einfordern.

Alles im allen stehen wir vor der Verabschiedung eines Haushalts, der gerade mit Blick auf die zu erwartenden Defizite in den folgenden Jahren, nicht zu großen Sprüngen einlädt. Das anstehende Maßnahmen und Projekte mit hohen Fördermitteln zu realisieren sind, ist und bleibt ein gangbarer Weg. Fakt ist auch, dass wir nicht nur gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen als gemeindliche Pflichtaufgaben und somit als Pflichtausgaben betrachten müssen, sondern auch nicht gesetzlich vorgeschriebene bzw. noch nicht gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes auf die Fahnen schreiben sollten. Klimaschutz gibt es nicht zum Nulltarif. Aber lohnen werden sich diese Investitionen in diesem Bereich allemal. Für uns und für nachfolgende Generationen.

Trotz der guten Ergebnisse der letzten Jahre gibt es keinen Grund zur Euphorie. Es mag schon ein wenig langweilig klingen aber wie sagt die Kämmerin berechtigter Weise seit einigen Jahren, „strukturell ist unser Haushalt nicht ausgeglichen“.

Dem ist so, und das verpflichtet uns zu entsprechender Ausgabendisziplin. Viele Wünsche, eventuell auch sinnvolle Wünsche, werden nicht erfüllt werden können. Aber eines dürfen wir nicht vernachlässigen, die Entwicklung und Ergreifung von Maßnahmen für eine dauerhaft lebenswerte Umwelt. Da sind alle gefordert, ob Politik oder der einzelne Bürger.

Sicherlich hätten wir uns an der einen oder anderen Stelle im Haushaltsplan andere Schwerpunkte gewünscht, doch werden wir dem Haushaltsentwurf als Ganzes zustimmen.

Wie auch in den vergangenen Jahren bedanken wir uns bei der Kämmerin für die intensiven Haushaltsberatungen, sowie bei der gesamten Verwaltung für Ihr Wirken in den vergangenen 12 Monaten.